

Lichtblick

Schmetterlinge im Kopf

von Roger von Wartburg



© hjschneider – stock.adobe.com

Lenz and his friends – man sieht sie nun wieder überall: Schmetterlinge. Aber irgendwie, so scheint es mir, hat die deutsche Sprache es nicht vermocht, dieser Kreatur eine seinem tänzerisch-luftig-leichten Wesen angemessene Bezeichnung zu verleihen. Schmetterling, das tönt nach Tröten, Fanfaren und Polo Hofers früherem Ensemble – auch wenn der Begriff etymologisch ganz unverdächtig vom ostmitteldeutschen, slawischstämmigen «Schmetten» (Schmand, Rahm)

abgeleitet ist, weil die Insekten davon angezogen würden.

Vom Wortklang her jedoch kein Vergleich zum französischen «papillon» oder dem italienischen «farfalla». Und unvergessen die spanische Metapher, die der chilenische Lyriker Pablo Neruda im Film «Il postino» seinem wenig sprachaffinen Freund Mario Ruoppolo für dessen Angebotete Beatrice Russo mitgibt: «Tu sonrisa se expande como una mariposa.» Dein Lächeln entfaltet

sich wie ein Schmetterling. Wundervoll.

Papillon. Farfalla. Mariposa. Das kommt der Sache gefühlt einfach näher. Zumal einem auch noch die deutsche Sentenz ins Gemüt drängt, wonach wer meine, Volksvertreter würden das Volk vertreten, auch glaube, Zitronenfalter würden Zitronen falten. Aber dann wird's wirklich prosaisch ...